

Neue Stoffe regen zum Träumen an

Von Stefan Andres, 07.05.09, 18:20h

„Innovative Werkstoffe“ sollen Leverkusen zukunftsfähig machen: Chempark und WFL schmieden Pläne für ein Netzwerk. Die WFL empfiehlt der Stadt, sich auf dieses Leitthema zu konzentrieren.

LEVERKUSEN Chempark-Leiter Ernst Grigat war es beinahe unangenehm: „Keine harten Zahlen“ werde er heute vorlegen können. „Weniger konkret als vielmehr visionär“ war das, was er und Wolfgang Mues, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen (WFL), am Donnerstag vorstellten: „Innovative Werkstoffe“ lautet das Zauberwort. Das Ziel, das Chempark und WFL gemeinsam erreichen möchten: In Leverkusen und der Region ein Netzwerk zu schaffen, das zu einem Vorreiter für ebenjene „Innovativen Werkstoffe“ - also ultraleichte Baustoffe, Folien, die leuchten, schmutzabweisende Oberflächen und dergleichen mehr - werden könne.

Eine Vision mit Substanz - folgt man dem von der WFL in Auftrag gegebenen Gutachten „Wirtschaft Leverkusen 2020“: Darin wird der Stadt dringend empfohlen, sich auf das Leitthema „Innovative Werkstoffe“ zu konzentrieren, will man den Wirtschaftsstandort stärken. Und Grigat und Mues hielten den Zeitpunkt für gekommen, die Öffentlichkeit in der neuen Chempark-Zentrale im Gebäude E 1 ein wenig in ihre Phiole blicken zu lassen.

Eine enge Kette

„Wir möchten Sie entführen in die wunderbare Welt der innovativen Werkstoffe“, begann Grigat ganz im Stile eines Zaubermeisters den kurzen Vortrag über Werkstoffe, von denen HighTech-Entwickler schon heute nicht mehr nur träumen: Häuserbau, Autobau, Displays, Lichtleiter, Medizintechnik - in allen diesen Bereichen könnten neuartige Werkstoffe auch neue Möglichkeiten erschließen. Was das mit Leverkusen zu tun hat, erklären Grigat und Mues natürlich auch: Die Wertschöpfungskette könnte in Leverkusen besonders eng beieinander geschlossen werden: Rohstoffe werden im Chempark produziert, innovative Firmen sind bereits in Leverkusen angesiedelt und auch Firmen, die mit den neuen Werkstoffen arbeiten können: SKF Sealing oder Autozulieferer wie Carcoustics oder TMD Friction sind nur einige der Namen, die fielen. „Über 40 potenzielle Unternehmen für ein Netzwerk“, zählte Mues allein in Leverkusen; diese Zukunftsbranche zählt er zu den „Talenten“ der Stadt.

Dazu biete die Region wissenschaftliches Potenzial, nicht zuletzt mit dem Campus Leverkusen sowie anderen Instituten zwischen Köln und Düsseldorf. Als „ein Alleinstellungsmerkmal“ wertete Grigat: „Wir haben hier eine starke Basis, Leverkusen ist gut aufgestellt. Wir haben gute Chancen, hier gegenüber anderen die Nase vorn zu haben.“

Der mutige Blick in die Zukunft könnte freilich mit einer Entscheidung in

Zusammenhang stehen, die in schon bald erwartet wird: Im Juni soll der Stadtrat endlich das Geld bewilligen, mit dem die WFL auch für dieses Projekt ausgestattet würde: „Unter anderem einen Netzwerkmanager“ wolle man einstellen, erklärte Mues. Und dann, ergänzte Grigat, „kann es auch direkt losgehen!“

<http://www.leverkusener-anzeiger.ksta.de/jla/artikel.jsp?id=1238966914720>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.